

# Papier und Stift statt Tablet

Wohl fast jeder Schüler an einem Lyzeum dürfte hierzulande ein Smartphone besitzen. Doch in der Schule ist der Unterricht für die „digital natives“ immer noch weitgehend analog.



Wahlweise im Unterricht mit dem Tablet arbeiten? Zukunft an Luxemburgs Schulen.

*Foto: Shutterstock*

Veröffentlicht am Sonntag, 16. November 2014 um 08:00

*Von Jan Söfjer*

Manchmal stellt Jeannot Nesen sich vor, dass seine Schüler ohne Schulranzen und ohne Bücher in die Schule kommen; dass sie nur noch ein Tablet dabei haben. Mit der Gegenwart hat das jedoch herzlich wenig gemein. Aktuell gibt es im Klassischen Lyzeum in Echternach noch nicht einmal in jedem Klassenraum einen festen Computer mit Beamer. Dass Schüler selber im Unterricht Laptops benutzen, ist derzeit ebenfalls „nicht üblich“, so Lehrer und Direktionsmitglied Nesen.

Im Lyzeum Michel-Rodange in Luxemburg-Stadt sieht das ähnlich aus. „Schüler benutzen im Prinzip den Computer nicht im Unterricht“, sagt die beigeordnete Direktorin Caroline Lentz. Man nutze eher noch Papier und Stift. Bei den Primärschulen scheint die Situation sogar noch analoger zu sein. In der „Schoul Ettelbréck“ verfügt über die Hälfte der Klassenräume nicht einmal über einen Beamer. Jean Kasel, Präsident des Schulvorstands der Primärschule, hofft aber, dass er und seine Kollegen die Gemeindeverantwortlichen überreden können, bald ein paar Tablets zu bekommen.

## **Meisch: Neue Medien noch nicht selbstverständlich**

An Luxemburgs Schulen ist der Unterricht noch weitgehend analog. Abgesehen von den Lehrern, die statt einer klassischen Tafel auch Computer und Beamer oder eine sogenannte interaktive Computertafel benutzen. Dass es am Technischen Lyzeum Mathias Adam in Differdingen ausschließlich interaktive Tafeln gibt, ist quasi die Spitze der Innovation. Bildungsminister Claude Meisch bestätigt das. „Der Einsatz neuer Medien im Unterricht ist noch nicht flächendeckend selbstverständlich“, sagt er diplomatisch. Das soll sich aber ändern.

Daniel Weiler, Direktor des Centre de gestion informatique de l'éducation (CGIE) im Bildungsministerium schätzt, dass es sich in den nächsten Jahren dahin entwickeln wird, dass jeder

Schüler sein eigenes Tablet mitbringt, also „das Tablet ein normaler Bestandteil des Schulmaterials sein wird“. In Kürze werden in Luxemburger Schulen erste „Microsoft Surface Pro 3“-Geräte zum Einsatz kommen – eine Mischung aus Tablet und Laptop. „Über unsere nationale Cloud-Lösung 'eduCloud' können Schüler und Lehrer zudem von überall mit allen Geräten auf ihre Dateien zugreifen“, sagt Weiler. Jos Bertemes, Direktor des Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques (SCRIPT) im Bildungsministerium spricht bei dem „eduCloud“-Projekt gar von „einer neuen Dimension des Lernens“ – im Klassenraum und jenseits dieser.

### **Das Analoge nicht ganz aufgeben**

Auch kabelloses Internet soll an immer mehr Schulen überall verfügbar sein. Die Schüler, die privat immer online sind, sollen nicht offline sein, sobald sie eine Schule betreten. Ganz aufgeben sollten Schüler aber das Analoge nicht, damit die sie das Schreiben und Skizzieren mit dem Stift nicht verlieren, sagt Jeannot Nesen vom Klassischen Lyzeum in Echternach. Er glaubt, es werde noch einige Jahre dauern, bis sich das Digitale vollständig im Unterricht an den Schulen etabliert hat. Nesen sieht es gelassen: „Man sollte es nicht zu sehr erzwingen, am Ende wird sich die Technik von selbst durchsetzen.“ Und vielleicht schwingt da auch mit, dass Technik wichtig ist, aber am wichtigsten ist immer ein guter Lehrer.

(<http://www.wort.lu/de/lokales/luxemburgs-schulen-papier-und-stift-statt-tablet-54679ce6b9b39887080869be>)